© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Als Scrutatoren fungirten die Herren M. F. Müllner, A. Hungerbyehler und L. Keller.

Botanischer Discussionsabend am 22. November 1895.

Herr Dr. Michael Ritter v. Eichenfeld brachte unter Demonstration der meisten besprochenen Pflanzen Nachfolgendes vor:

Als ich heuer das mir so lieb gewordene obere Travignolo-Thal zum fünften Male besuchte, war ich trotz des Reichthums der dortigen Flora keinesfalls überzeugt, dass es mir gelingen würde, Neues aufzufinden; hatte ich doch fast die ganze Gegend eingehend durchforscht. Um so angenehmer war es mir, Pflanzen zu finden, die vorher in dieser Gegend oder vielleicht überhaupt in Tirol nicht gefunden worden und auch mir neu waren.

In erster Linie ist ein *Hieracium*-Bastard zu nennen, der sich mir auf den ersten Blick als Hybride von *Hieracium Hoppeanum* Schult. mit *Hieracium glaciale* Lach. darstellte. Die Grösse und Gestalt der Anthodien und Anthodialschuppen, die Blüthenfarbe und die Gestalt der Blätter stehen zwischen denen der genannten Arten in der Mitte. Einige der wenigen gefundenen Exemplare sind einköpfig, während andere 2—3 fast immer ganz kurz gestielte Anthodien haben, fast wie *Hieracium glaciale*. Von *Hieracium Hoppeanum* unterscheidet sich die nicht grosse Pflanze durch die, aber nur etwas dunklere Blüthenfarbe, durch die auf der Rückseite nur mit dünnem Sternfilze bedeckten Blätter, durch die zwischen denen der beiden genannten Arten stehenden Anthodialschuppen und den Umstand, dass meist 2—3 Anthodien vorhanden sind; von *Hieracium glaciale* durch die grösseren und in geringerer Anzahl vorhandenen Anthodien, durch die hellere Blüthenfarbe, sowie die mehr ovale Form und den Sternhaarüberzug der Blätter. Das in diesen Gegenden gleichfalls vorkommende *Hieracium furcatum* Hoppe unterscheidet sich von der Hybriden durch den ein bis mehrere Male tief gabelförmig gespaltenen Stengel, die etwas dunklere Blüthenfarbe und die ein wenig kleineren Anthodien. Das *Hieracium furcatum* Hoppe kann ich auf Grund meiner vielen, sowohl an lebendem Materiale als auch an Exsiccaten gemachten Beobachtungen nicht für eine Zwischenform, geschweige denn für eine Hybride von *Hieracium Hoppeanum* und *glaciale* halten, weil keine der letztgenannten Arten die charakteristischen, auch bei allen Hybriden des *Hieracium furcatum* mehr oder weniger sichtbaren langen Blüthenstiele aufweist und *Hieracium furcatum* mir auch habituell von *Hieracium Hoppeanum* und *glaciale* verschieden scheint.

Ferner fand ich *Hieracium hypeuryum* N. P., welches sich zweifellos als Hybride von *Hieracium Hoppeanum* und *pilosella* darstellt. Die Hüllblätter sind etwas schmaler und weniger deutlich dachig als bei *Hieracium Hoppeanum*, doch ebenso schwärzlich behaart; die Stolonen fast ebenso lang wie bei *Hieracium pilosella*. Letztere Art ist im oberen Travignolothale selten, während *Hieracium*

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Hoppeanum sehr häufig ist. Die in Rede stehende Pflanze halte ich, da sie nicht nur in der Mitte zwischen *Hieracium Hoppeanum* und *pilosella* steht, sondern auch überdies nur selten und ganz vereinzelt vorkommt, für die Hybride von beiden. Ich hatte sie übrigens bereits vor vielen Jahren in einem einzigen Exemplare unter zahlreichen *Hieracium Hoppeanum* auf der Schleinitz bei Lienz gefunden.

Das gleichfalls auf der Schleinitz vorkommende *Hieracium latisquamum* N. P. habe ich in sehr schönen, instructiven Exemplaren, wiewohl nicht häufig, auf der grossen Lusiawiese und in der Nähe von Paneveggio gefunden. Eines der gefundenen Exemplare steht dem *Hieracium Hoppeanum* näher als dem *Hieracium auricula* auct.; von der letzteren Pflanze hat sie nur die längeren Stolonen und die kleineren Anthodien, auch sind die Blätter unten sämmtlich mit einem dünneren Sternfilz bedeckt. Da die sämmtlichen von mir gefundenen Exemplare die Merkmale beider Arten aufweisen — insbesondere die Anthodialschuppen des *Hieracium Hoppeanum* und die Stolonen des *Hieracium auricula* mit den increscirenden, oben abgerundeten Blättern — und die Pflanze selten ist, glaube ich nicht zu irren, wenn ich sie als Hybride zwischen den beiden genannten Arten anspreche.

Die angebliche Hybride zwischen *Hieracium latisquamum* und *furcatum* = *Hieracium nigricarinum* N. P. steht, wenn auch in wenigen Exemplaren, auf der Lusiawiese; an derselben finden sich die berandeten, dunklen Anthodialschuppen des *Hieracium Hoppeanum*, die langen Blüthenstiele des *Hieracium furcatum* und die Stolonen mit den increscirenden Blättern des *Hieracium auricula*. Bemerkenswerth ist auch der Umstand, dass sich bei manchen Exemplaren Blätter finden, welche länger und schmaler sind, als die Blätter der Stammarten.

Das *Hieracium permutatum* N. P., welches als Zwischenform von *Hieracium furcatum* und *glaciale* bezeichnet wird, fand ich in wenigen, aber prächtigen Exemplaren an der Stelle des Rollepasses, wo die berühmte Aussicht auf den Cimon de la Pala von so Vielen bewundert wurde. Die Pflanze ist viel robuster, die Anthodien sind viel grösser und stärker schwarz behaart, als es bei den genannten *Hieracium furcatum* und *glaciale* in der Regel der Fall ist. Ob ich eine Hybride oder eine Zwischenform gefunden, ist schwer zu entscheiden. Für das erstere spricht die Seltenheit der Pflanze; auch steht dieser Annahme der Umstand nicht entgegen, dass die Pflanze robuster und die Anthodien grösser sind, als es bei den vermuthlichen Mutterarten der Fall ist. Denn ich habe dieselbe Beobachtung wiederholt bei anderen Hybriden gemacht, und es sei mir gestattet, auf die grossen Blüthen des *Rhododendron intermedium* Tausch und die grossen Anthodien einiger von mir gesammelter Exemplare von *Cirsium Tiroliense* Treuinfels *(C. acaule × erisithales)* und *Cirsium Guthnickianum* Löhr *(C. spinosissimum × acaule)* zu verweisen; auch bei dem höchst seltenen, von meinem Freunde Preissmann beschriebenen *Cirsium erisithaliforme* Preissm. *(C. arvense-erisithales)* ist dasselbe der Fall.

Einen gleichfalls interessanten Fund machte ich an zwei Hybriden zwischen *Hieracium pulmonarioides* Vill. und *Hieracium vulgatum* Fries. Dieselben standen an Porphyrwänden zwischen den Mutterarten. Die eine Hybride steht der ersteren

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Art näher und ist reichlich mit Drüsen bedeckt, während die zweite, die an dem unteren Theile wenig Drüsen aufweist, sich dem *Hieracium vulgatum* nähert.

Hieracium dentatum Hoppe findet sich sowohl auf der Lusia (Porphyr), als auch auf dem Dolomit des Castellazo; die auf der ersteren gefundene Form mit grossen Anthodien und dunkel chromgelben Blüthen dürfte jene Pflanze sein, welche Arvet-Touvet in seinem Werke: „Les *Hieracium* des Alpes françaises" als *Hieracium dentatum* Hoppe *f) subvillosum* (*H. Gaudini* Mult.) bezeichnet. Dieselbe steht dem *Hieracium villosum* L. nahe, während sich die andere dem *Hieracium murorum* L. nähert, mit welchem sie durch eine lange Reihe von Zwischenformen verbunden scheint.

Von Cirsien fand ich das schöne *Cirsium Wankelii* Reichdt. *(Cirsium heterophyllum* × *palustre)* in zwei Formen, von welchen die erstere dem *Cirsium palustre* Scop., die andere dem *Cirsium heterophyllum* All. näher steht; aber auch die erstere Form weist auf der Rückseite der ziemlich weit herablaufenden Blätter einen dichteren Filz auf, als man bei der obwaltenden Mischung erwarten sollte. Auch fand ich heuer *Cirsium glaucescens* Treuinf. *(C. acaule-heterophyllum)* zum ersten Male blühend, und zwar in zwei sehr kurzstengeligen Formen, von denen die eine mit weniger zertheilten Blättern ein stärkeres Tomentum aufweist, als die andere mit mehr zertheilten, dunkleren Blättern.

Während der ersten Tage meines Aufenthaltes fand ich auf der herrlichen Carigolewiese einige Individuen der dort so häufig und so typisch stehenden *Pedicularis elongata* A. Kerner, bei welchen die Petalen zwar gelb gefärbt, jedoch ebenso gestaltet waren, wie die Sepalen; diese Pflanzen wiesen auch Griffel auf, welche um mehr als 1 *cm* aus der Blüthe hervorragten; eines dieser Exemplare zeigte Petalen, welche in ihrer Gestalt in der Mitte zwischen der gewöhnlichen Form der Petalen und der Sepalen standen.

Indem ich noch erwähne, dass ich auch *Ranunculus acer* L. und *Ranunculus lanuginosus* L. mit theilweise gefüllten Blüthen, dann besonders üppige, reichblüthige Exemplare von *Ranunculus Seguieri* Vill., endlich auch *Epipogon aphyllos* Sw. gefunden habe, schliesse ich meinen Vortrag.

Hierauf legte Herr Dr. A. Zahlbruckner die neue Literatur vor.

Herr A. Teyber theilt folgende Pflanzenfunde aus Niederösterreich mit:

Sturmia Loeselii Reichb. 1894 bei Moosbrunn; ist also noch nicht ausgestorben, ebenso *Spiranthes autumnalis* Rich. noch bei Neuwaldegg. *Gagea bohemica* Schult. wurde von Dr. Th. Hein bei Retz in der Nähe der Hölzelmühle gefunden. Im Prater wurden gesammelt: *Carex divisa* Huds. (in der Krieau), *Trifolium resupinatum* L. (am Donaucanal), *Kochia scoparia* Schrad. (am Donaucanal), *Chenopodium Botrys* L. (mehrfach).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Frueher: Verh.des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: 45

Autor(en)/Author(s): Anonym

Artikel/Article: Botanischer Discussionsabend am 22. November 1895. 408-410